

## Warum bekommen Spechte keine Kopfschmerzen?

Hört man im Wald ein lautes „tock-tock-tock“, dann ist das ein Specht. Bis zu 1.200-mal am Tag und 20-mal pro Sekunde klopft er mit seinem Schnabel gegen Baumstämme. Jeder, der das tut, müsste eigentlich Kopfschmerzen oder eine Gehirnerschütterung bekommen. Nicht so der Specht.

Das liegt an der besonderen Anatomie seines Körpers. Zum einen ist sein Gehirn sehr klein und füllt den Schädel fast vollständig aus. Deshalb schwappt es in der Hirnflüssigkeit nicht hin- und her. Es prallt also bei Schlägen nicht gegen den Schädelknochen, wie das bei Fußballern passiert, wenn sie den Ball ins Tor köpfen. Zum anderen befindet sich das Gehirn oberhalb des Schnabels und ist daher von den Stößen nicht direkt betroffen. Eine Taube dagegen hätte Probleme, denn bei ihr liegen Schnabel und Gehirn auf einer Höhe. Außerdem besitzen Spechte eine Art Stoßdämpfer: Bei jedem Klopfen spannen sie ihre kräftigen Schnabelmuskeln an und können so Erschütterungen abfedern. Vergleichbar mit einem Boxer, der einen Schlag erwartet.

(157 Wörter)

*(Ingrid Plank für [www.deutsch-to-go.de](http://www.deutsch-to-go.de) – in Anlehnung an Andreas Jahn, „Warum bekommt der Specht beim Hämmern kein Kopfweh?“, <https://www.spektrum.de/frage/warum-bekommt-der-specht-beim-haemmern-kein-kopfweh/622057> - Liz Langley „Warum bekommen Spechte keine Kopfschmerzen?“, <https://www.nationalgeographic.de/tiere/2019/12/warum-bekommen-spechte-keine-kopfschmerzen> - Nina Himmer, „Darum bekommen Spechte keine Kopfschmerzen“, <https://www.sueddeutsche.de/leben/schlaumeierei-darum-bekommen-spechte-keine-kopfschmerzen-1.4377176> - Seitenaufruf 22022021)*